Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 43

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teleph. S. 57.68
Teleph.: Lederaut



Saleta-Riomen Leder - Riomen Techn. - Leder

Verschiedenes.

Die neue Dece in der Zunststude zur Waag in Zürich. Die Zunft zur Waag, welche die Handwerke der "Wullmäber, Wullschlager, Grautscher, Hutmacher, Leinweber und Bleicker" umschloß, erward dereits im Jahr 1405 auf dem gleichen Plat, wo es auch heute noch steht, ein Zunsthaus. Dieses, dereits 1287 erdaut, wurde nach Ankauf des Nachdarhauses 1636 abgebrochen, worauf man das heutige stattliche Gebäude 1637 bezog. Nach dem Zusammendruch der alten zürcherischen Zunstweisassung 1798 gingen die Zünste vorübergehend ein. Im Jahre 1801 ist dann das Zunsthaus verkauft worden, nachdem das dewegliche Vermögen dereits versilbert worden war. Man glaubte damals nicht mehr an ein Biedererstehen der Zünste und so sind zu Beginn des 19. Jahrhunderts viele schöne und ehrwürdige Zürcher Zunsthäuser in Privatbesitz übergegangen, die prächtigen Zunstscher wurden zum großen Teil verhandelt, ja verschleubert. Borsichtigerweise hatte die Zunst zur Waag dem Käuser, der übrigens Zünster war, die Berpslichtung überdunden, die Säle der Zunst auch weiterhin sür ihre Versammlungen zur Versägung zu stellen. Gebesolieb das Kücklaufsrecht gewahrt. Vor hundert Jahren, als die Jünste in Zürich auch wieder politische Bedeuting erlangt hatten, machte die Zunst zur Waag von diesem erwähnten Recht Gebrauch und setze sich, dank der sinnaziellen Opserwilligkeit einer Anzahl Zünster, wieder in ihre atten Stusen

bleber in ihre alten Stuben. Im Laufe des 19. Jahrhunderts erfolgte noch eine Im Laufe des 19. Jagrhunderts ersotzte noch eine ganze Reihe baulicher Beränderungen am und im Hause. Nicht immer zum Vorteil, besonders hatte der obere Saal unter "Berschönerungen" zu leiden, und erhielt dabei eine häßliche Decke und eine schlechte Beleuchtung. In den Jahren 1921 dis 1928 wurde nun diesen übelständen lukzessieden angeholsen. Zuerst trat die Stiftung neuer Bappenscheiben an Stelle der 1778 entsernten und dann Etische war sich des Ketsser zu erstaurteren und eine entschloß man sich, das Getäser zu restaurieren und eine neue Holzdecke und Beleuchtung zu schaffen. Die kinstlerischen Berater waren Prof. Dr. J. Zemp und Architekt D. Honegger. Die Aussührung des Werks ag in ben Banben von Schreinermeifter Bogeli In Ufter, der die Decke auch entworfen hatte; sie bringt ben Beweis, daß fich das zurcherische Handwerk noch beute mit den Leiftungen der alten zunftigen Borfahren meffen kann. Nach 150 Jahren ift der obere Bunftaal zur Waag nun wieder ein Juwel des Hauses. Die in einsachen Prosilen gehaltene stache Kassetten decke weist in der Mitte drei Längsselder auf, diese sind beglettet von je vier Seitenfeldern mit den entsprechenden halben Feldern als Abschluß gegen das Wandgetäfer. Die Beleuchtungsfrage, je drei zwölfarmige, nicht pati-nierte Messingleuchter in der Mitte der drei Mittelfelder, verdankt ihre gludliche Lösung dem Entwurf D. Honeggers; ausgeführt murben diese elegant und leicht wirken-ben hängeleuchter von ber Firma Gberth in Zurich. Der renopierte Saal gehört nicht zu den prunkvollsten und größten Zürichs, doch darf sich seine moderne Decke als gleichberechtigt mit ihren ftolzeren Schweftern aus früheren Jahrhunderten feben laffen. Bunfthaus und Bunftftube paffen zusammen und geben uns gerabe in

der vornehmen Einfachheit die zürcherische Eigenart wieder. Nachdem nun vor kurzem die Zunft zur Zimmerleuten ihrem "Roten Abler" außen und innen ein neues Sewand geschaffen, folgte in diesem Jahr der Bau der Decke auf der Waag. Weltaus die stärksten baulichen Beränderungen sehen wir im Zunsthaus zu Saffran ihrem Ende entgegengehen. Vielleicht gewinnen in den nächsten Jahren auch andere Zünste, die seit langer Zeit hauslos sind, ihre alten Heinftätten wieder, so daß die stolzen Zunsthäuser wie einst wieder das Stadtbild verschönen und ihm eine persönliche Note geben.

(E. A. G. in der "N. 3. 3.")

Errichtung einer Station für Gas- und Rauchichut in Glarus. (Rorr.) Diefe Angelegenheit murbe auf Anregung der Freiwilligen Feuerwehr Glarus im Gemeinderat behandelt, welcher die Sache einer Kommiffion zu naherem Studium überwiesen hat. Aber die Notwendigkeit einer folchen Inftitution tann man heute nicht mehr zweierlet Meinung sein, wenn man an die immer größer werdende Zahl von Garagen und Tanks aller Art benkt. Ausschlaggebend aber sind die Fälle, wo bei Branden infolge Fehlens von Gas- und Rauch: schutvorrichtungen Feuerwehrmanner bei Ausübung ihrer Pflicht das Leben laffen mußten. Der lette Brandfall in Glarus im Restaurant "National" hat gezeigt, wie wenig zu einem Unglück, bei welchem mehrere Menschenleben zu beklagen gewesen maren, fehlte. Die Fenerwehr war infolge ber ungenfigenden Rauchschutzmittel in einer schwierigen Lage. Der jahrelang geubte Rettungsdienst wird illusorisch, sobald der Retter selber durch Rauch und Gas bei seinem Vordringen gehindert, ja gefährdet wird. Der Schweizerische Feuerwehrverein hat letztes Jahr in Wimmis einen Kurs für Gas- und Rauchschut durchgeführt, welcher von Offizieren aus der ganzen Schweiz besucht war. Auch die Stadt Glarus hatte einen Bertreter gesandt, ber nun in ber Lage ift, fiber eine zweckmäßige Einrichtung einer Station für unfere Berhaltniffe Auskunft zu geben. Es ist zu hoffen, daß Glarus, übrigens im Intereffe bes ganzen Kantons, balbmöglichft zu einer Station für Gas: und Rauchschut

Gasversorgung A.S., Räfels (Glarus). (Korr.) Eine recht erfreuliche Entwicklung machte in den letzten Jahren die Gasversorgung A.S. Näfels durch. Während z. B. im Jahre 1921 das Gaswerk 1698 Anschlüssischen zehlte, sind es Ende 1928 deren 2640, wobei sich der Gaskonsum im gleichen Zeitraume von 278,100 auf rund 800,000 ms steigerte. Im gleich erfreulichen Verhältnis wie der Anstieg des Gaskonsums, vollzog sich auch die Verbilligung des Gaskonsums, vollzog sich auch die Verbilligung des Gaspreises. Während im Jahre 1921 der Kubikmeter Gas auf 60 Rp. stand, ermäßigte er sich dis Ende 1928 auf 34 Rp., und mit Genugtuung vernehmen wir, daß ab Neujahr 1929 wiederum eine Reduktion von 2 Rp. per ms eintritt. Das Unternehmen beschäftigt zeitweise dis 20 Personen.

Großseuer in der Stadt St. Gallen. (Korr.) An

Großfeuer in der Stadt St. Gallen. (Korr.) An der Kornhausstraße, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes brach im Dachstock des großen Eisenbetonbaues der Bankgesellschaft am 17. Januar vormittags 6 Uhr Feuer aus. Um den ausgedehnten Brand zu bewältigen, arbeitete die Feuerwehr zwei volle Stunden. Der Dachstod ist vollständig ausgebrannt, das Dachgebälk ift an einigen Stellen sast durchgebrannt, trothdem mit sechs Leitungen eine gewaltige Wassermasse hinausbesördert worden war. Die Eisenbetondecken hielten jedoch vorzüglich stand. Der massive Steinbau wurde nur wenig vernäßt, das überzählige Wasser suche den Lift die Ttefe. Der Bankbetrieb in den untern beiden Stockwerken erlitt nicht die geringste Störung.

Mit bem Bieberaufbau bes Dachftodes und bes Dachftuhles foll sofort begonnen werden. Bet biefer schneidenden Ratte wird bas in dieser Sohe teine

gar angenehme Arbeit fein.

Bon der Leipziger Baumeffe. (Mitgeteilt.) Die Leipziger Baumeffe im Rahmen der Leipziger Großen Technischen Messe wird im Frühjahr 1929 eine wesent: liche Umgestaltung erfahren. Durch ben bereits begonnenen Bau ber neuen Baumeghalle 19 wird nicht nur das zur Berfügung ftehende Ausstellungsgelande ver-breifacht, sondern die Messe wird sich auch konzentriert als geschlossens Ganzes darbieten, wobei besonderer Wert auf eine exakte Gruppeneinteilung in den einzelnen Branchen gelegt wird. Die kommende Baumesse wird also ganz besonders großzügig ausgezogen sein. Alles was in das Gebiet der Bautechnik und Bauwirt. schaft gehört, wird gezeigt werden, die zur Schau gestellten Anlagen und Maschinen werden größtenteils im Betriebe vorgeführt. Bet den jett zur Berfügung fteben-ben gunftigen Ausstellungsmöglichkeiten haben sich auch gang neue Zweige ber Bauwirtschaft zu einer Beschickung der Leipziger Baumeffe entschlossen. Bor allem werden Stahl, Gifen und Holz neben neueren Bauweisen betont vertreten sein. Bemerkenswert ift auch die Anmeldung großer Dachziegelverbande. Borausfichtlich werden unter biesen Umftanden auch auf dem Freigelande eine ganze Rethe intereffanter kleiner Bauwerke entstehen. Auch die Baumafchineninduftrte ruftet gu neuen Anftrengungen. Das Ausland wird aller Voraussicht nach mit seiner Farben. und Holzindustrie, sowie mit Stragenbauftoffen mehr als je vertreten sein. Großobjette, fördertechnische Anlagen für das Bauwefen, bautechnische Anlagen und Maschinen, die im Freien arbeiten müffen, wie z. B. Baumafchinen, bann Strafenbaumafchinen, ferner Bautonftruttionen, Siedlungshäufer ufw. werben auf bem gewaltigen Freigelande, das unmittelbar an die neue Baumeghalle 19 angrengt, ausftellen. Un vermietbaren Flächen ftehen zur Verfügung zirka 6000 m². Um die ganze Halle ift ein durchlaufendes horizontales Lichtband gelegt, das zusammen mit ben aufgesetten Lichttorpern eine felten gludliche Belichtung ber Innenraume gewährleiftet.

Elettrisch beleuchtete Kirchenfenster. Die Wohndichte hat oft den Nachteil, daß historisch und architektonisch wertvolle Gebäude in der zu engen Nachdarschaft ihre künstlerische Wirkung verlieren. Namentlich werden oft die prachtvollen, sarbigen Kirchensenster in ihrer Wirkung durch die zu nahe stehenden Häuser start beeinträchtigt. Un Versuchen, die lichthindernden Einwirkungen der

Asphaltlack, Eisenlack
Ebol (Isolieranstrich für Beton)
Schiffskitt, Jutestricke
roh und geteert

E. BECK, PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

angrenzenden Mauern und Gebaubeteile durch tunftliche Mittel auszugleichen, hat es wohl nicht gefehlt. Aber viel hat man dabei nicht erreicht. Einige amerikanische Ingenieure find in einer nordameritanischen Stadt, aus Anlaß eines Sondersalles, in dem außerhalb des Kirchenschiffes ein hoher, lichthinderlicher Säulengang angebaut war, auf einen ebenso praktischen wie nach. ahmenswerten Ausweg verfallen. Nach einem Berfuch, Reflektoren nach Art der Flutlichtanlagen in der Decke und am Fußboden des Säulenganges anzubringen, ber aber nur ftbrende Schattenwirkungen hervorrief, entschloß man sich, von außen vor die gesamte Mauer-öffnung einen Fensterkasten zu hängen. In diesem Kasten waren die oberen und seitlichen Kanten mit insgesamt vier Reihen von verspiegelten Reflettoren besett, die mit 50 Wattlampen versehen waren. Diese 24 Reslettoren warfen ein startes Licht auf die Mück-wand des Kastens und dies wurde wieder auf die Fenster reslettiert, das hierdurch eine prachtvolle Tages lichtwirkung erhielt, weil nunmehr bas Licht ungehindert durch die hohen, farbigen Rirchenfenfter einsallen konnte und so die Schönheit der Glasmalerei in ungeahntem Mage hervorhob.

Gin glafernes Wohnhaus. Ein Wohnhaus gang besonderer Art hat sich ein japanischer Batteriologe auf dem schattenlosen Grundftud bes Hospitals von Doto. hama errichten laffen, namlich ein Gangglashaus, mel ches er als ftaub-, luft- und bakterlendicht bezeichnet. Die Seitenflächen dieses Hauses werden aus zellenartigen Glasklöten gebildet. Diese Rlötze bestehen aus zirka 12 mm starken und 10 cm breiten Spiegelglasplatten, welche burch bunne Gifenrahmen zusammengehalten wet velche durch dunne Eisenrahmen zusammengehalten werden. Im ganzen Hause gibt es keine Fenster. Die Lustentweicht vielmehr durch verschiedene kleine Offnungen, die um den oberen Teil des zweiten Stockwerkes laufen und so angeordnet sind, daß keine Lustzusuhr von außen möglich ist. Der Bedarf an frischer Lust wird aus der trächtlicher Entfernung zugeleitet, und zwar wird die frische Lust durch ein Röhrenspstem in das Innere him eingepumpt. Die Lust wird auf dem Zugangswege durch einen Baummplister genrößt und auf dies Weite wol einen Baumwollfilter gepreßt und auf diese Weise von jeder Art von Bakterien befreit. Dann ftreicht die Luft fiber mit Glycerin beftrichene Spiegelglasplatten und wird auf diese Art und Weise unbedingt keimfrei. Son' nenlicht und Wärme dringen ungehindert von allen Seiten in das Gebäude ein, bedingt durch die Eigenart der Wände. Einzelne Glasbautlöge find mit einer Salzib, sung angefüllt. Diese Lösung absorbiert die Sonnenhitze; dadurch sind die Zimmer viel tühler als durch dick Jasousien geschützte Zimmer. Die Salzlösung hat außerdem noch den Zweck, daß sie die tagsüber absorbierte Hitze abends wieder abgibt und so die Zimmer des Hauses erwärmt. Dieses eigenartige System der Temperaturregelung ist so wirksam, daß selbst ein paar Stunden Sonnenhite bei kuhlem Wetter genugen, um das Haus bewohnbar zu machen. Rünftliche Warme wird nur dann benötigt, wenn mehrere sonnenlose Tage auf einander folgen. In diefem Fall werben die Raume burch einpumpen von heißer Luft erwarmt.

Antogen-Schweißlurs. (Mitget.) Die Continental-Licht- und Apparatebau Gefellschaft in Dübendorf veranstaltet vom 5.—7. Februar 1929 für ihre Kunden und weitere Interessenten neuerdings einen Schweißlurs, an dem Gelegenheit geboten ist, sich mit dem Schweißen der verschiedenen Metalle vertraut zu machen. Gleichzeitig wird die elektrische Lichtbogen Schweißung vorgesührt. Sowohl der theoretische, wie auch der praktische Unterricht wird von gesübten Fachleuten erteilt. Man verlange sofort das ausssührliche Programm

von obiger Gefellichaft.